

Einzug der Japaner in Singapur

Das Sonnenbanner auf dem britischen Regierungspalast

Die ersten geschlossenen japanischen Kolonnen, an der Spitze eine Panzerformation, marschierten Montag morgen um 8 Uhr in musterger Ordnung in die Stadt Singapur ein. Auf dem Palast des britischen Gouverneurs und zahlreichen anderen wichtigen Gebäuden der Stadt weht Japans Sonnenbanner. Die japanischen Truppen sind gegenwärtig mit den ersten Aufräumungsarbeiten beschäftigt und treffen Maßnahmen, um die Stadt wieder zu besetzen. Nach einem Sonderbericht von „Tokio Nitschi Nitschi“ haben die Japaner zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Singapur tausend bewaffnete britische Polizisten im Dienst behalten.

„Entsetzliche Stunden“ in Singapur.

Nach den Aussagen verwundeter britischer Soldaten, die in einem ungenannten niederländisch-indischen Hafen gelandet wurden, glich Singapur in den letzten Stunden einer brennenden Hölle. Obdachlose Zivilisten sah man in den Straßen und Parks neben erschöpften Soldaten und Offizieren schlafen, während die Stadt in Rauch eingehüllt war. In einer Dürftigen ähnelnden Flucht versuchten sich die Engländer aus dieser Hölle zu retten. Japanische Unterseeboote und Bomber verlegten ihnen den Weg. Ein kleines australisches Kriegsschiff, das in Sydney eingelaufen ist, übernahm sieben Meilen von Sinaabur entfernt von einem

brennenden 20 000-BRT-Transporter 134 Soldaten und fischte weitere 200 aus dem Wasser auf. Einem kleinen Teil der australischen Truppen gelang es, nach Java zu entkommen. So erreichte ein winziges Schiff, das gewöhnlich nur 50 Personen beförderte, diesmal Java mit 500 Flüchtlingen. Alle Flüchtlinge berichten von den entsetzlichen Stunden in Singapur.

60 000 Gefangene auf Singapur

Die gegnerischen Streitkräfte, die auf der Insel Singapur zur Uebergabe gezwungen wurden, werden, einem Domei-Bericht zufolge, auf schätzungsweise insgesamt 60 000 Mann beziffert. Davon sind etwa je 15 000 Engländer und Australier und 30 000 Indier. Außerdem hielt sich in der Stadt Singapur noch eine Bevölkerung von etwa einer Million auf, darunter 120 englische Frauen und Kinder.

Am Sonntag konnte, nachdem in der letzten Woche der Brückendamm vom Festland nach der Insel Singapur wieder ausgebessert worden war, der Verkehr auf der gesamten Strecke der 1700 Kilometer langen malaiischen Bahn von der Burmagrenze bis Singapur wieder aufgenommen werden.

Der Großangriff auf Sumatra

Japanische Landungstruppen verstärken die Fallschirmabteilungen

Am gleichen Tage, an dem der malaiische Feldzug mit der Kapitulation der Briten auf Singapur siegreich abgeschlossen wurde, eröffneten die Japaner einen Großangriff auf Sumatra. Palembang in Mittelsumatra, das mit 50 v. S. Anteil an der gesamten niederländischen Ölproduktion eines der wichtigsten Ölzentren darstellt und besondere Bedeutung hatte für die Versorgung der feindlichen Flotten, ist das Ziel des Angriffs der japanischen Luftwaffe und der japanischen Flotte.

Nachdem aus schätzungsweise einhundert Flugzeugen mehrere hundert Mann Fallschirmtruppen in der Nähe Palembang gelandet waren und dort den Flugplatz sowie andere wichtige militärische Punkte besetzt hatten, traf östlich Palembang die japanische Transportflotte ein und nahm eine Landung in großem Maßstab vor. Die japanischen Landungstruppen haben den Angriff auf Palembang eröffnet. Ferner griffen japanische Flugzeuge, wie gemeldet, auch den Flugplatz Palanbaroe in Mittelsumatra an, wo 5 feindliche Flugzeuge am Boden zerstört wurden. Weitere 10 Lockheed-Sundson-Bomber sind in der Nähe der Bankainsele an der Ostküste Sumatras im Luftkampf abgeköpft worden.

Japaner besetzen die Anambasinsele

Die Japaner haben die der Südspitze Malakas im Osten vorgelagerten Anambasinsele, die zum niederländisch-indischen Kolonialbesitz gehörten, besetzt. Der insgesamt etwa 670 Quadratkilometer großen und von rund 3000 Malaien bewohnten Inselgruppe kommt bei den

gegenwärtigen japanischen Operationen deshalb einige strategische Bedeutung zu, weil sie den Ausgang des südchinesischen Meeres zwischen Malaka und Borneo abschließen.



Zum japanischen Großangriff auf Sumatra. (Eisner-Deutscher Materieverlag.)

Die Kämpfe an der Ostfront

Ausbruchversuch bei Leningrad blutig abgewiesen

Während an verschiedenen Stellen des Nordabschnitts der Ostfront östliche bolschewistische Angriffe abgewehrt wurden, schlugen auch vor Leningrad deutsche Truppen einen mit starken Infanteriekräften geführten Durchbruchversuch der Bolschewiken zurück. Obwohl dieser Angriff von der feindlichen Artillerie und Panzerkampfwagen unterstützt wurde, gelang dem in breiten und dichten Wäldern vorgehenden Feind an keiner Stelle ein Einbruch in die deutschen Linien. Das ausliegende Abwehrfeuer der deutschen Infanterie und Artillerie verichtete die bolschewistischen Anstöße schon vor den deutschen Stellungen unter hohen Verlusten. Trotzdem wiederholte der Feind seine Anstöße noch mehrmals, ohne sein Ziel zu erreichen. Am Abend wurden auf dem Kampffeld annähernd 800 gefallene Bolschewiken gezählt.

Befestigte Waldkette gestürmt

In Fortsetzung ihrer Angriffe vorangetrieben deutsche Truppen in der Mitte der Ostfront den Einrückungsring um abgegrenzte und eingeselektete bolschewistische Kräfte. In schweren und harten Kämpfen, die sich in stellenweise meterhohem Schnee abspielten, wurden bolschewistische Ausbruchversuche zurückgewiesen und dabei der Feind immer enger zusammengedrängt. Einer deutschen Infanteriedivision gelang es, den Bolschewiken eine wichtige, stark befestigte Waldkette zu entreißen. Der Feind erlitt ungewöhnlich hohe Verluste. Allein auf einem Teil des Kampfgebietes wurden 300 gefallene Bolschewiken gezählt. Nach dreitägigem schweren Ringen war das Waldgebiet fest in deutscher Hand.

Bombentreffer in Treibstofflager

Auch deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen mit

gutem Erfolg im mittleren Frontabschnitt den Feind an. Der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe richtete sich gegen feindliche Truppenbewegungen und Fahrzeuganlagerungen. Mit Bomben und Bordwaffen vernichteten die deutschen Kampfflugzeuge 400 Fahrzeuge des Gegners, unter denen sich zahlreiche Lastkraftwagen, mit Nachschub und Munition beladen, befanden. Feindliche Artilleriestellungen wurden an verschiedenen Stellen dieses Frontabschnittes wiederholt bombardiert und zum Teil niedergeknöpft, so daß sie ihr Feuer einstellen mußten. Die in Wäldern gelegenen Treibstofflager der Bolschewiken erhielten Bombentreffer und starke Brände bewiesen den Erfolg dieser Angriffe.

Erfolgreich in Angriff und Abwehr

Durch tiefen Schnee und über deckungsloses Gelände hinweg führte eine mitteldeutsche Infanteriekompanie unter Führung eines Leutnants gegen einen vom Feind stark besetzten und hartnäckig verteidigten Ort vor. Schon im ersten Ansturm gelang es den Infanteristen, in den Ort einzubringen und die Sowjetarmisten hinauszuwerfen. Der Kompanieführer, der schon eine Woche vorher einen Streifzug am Kapi erhalten hatte, wurde bei diesen Kampfhandlungen erneut zweimal verwundet. Noch während er verbunden wurde, ging der Feind mit zahlenmäßig überlegenen Kräften zum Gegenangriff vor und kam bis auf 200 Meter an das Dorf heran. Vom Truppenverbandsplatz hinweg eilte der Leutnant wieder zu seiner Kompanie und warf an ihrer Spitze die Bolschewiken in ihre Ausgangsstellungen zurück, wobei dem Gegner außerordentlich hohe Verluste zugefügt wurden.

Eingekesselte Sowjets vernichtet

600 Gefangene und 42 Geschütze fielen in unsere Hand. — 46 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. — 15 britische Maschinen im Mittelmeerraum verlorengegangen.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine der eingekesselten feindlichen Kräftegruppen vernichtet. 800 Gefangene und 42 Geschütze fielen in unsere Hand. Auch an den anderen Frontabschnitten erlitt der Feind neue schwere Verluste.

Im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten 46 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Im Kanalgebiet erzielte ein Sperrbrecher in kurzem Gefecht mit feindlichen Schnellbooten mehrere Treffer. Der Untergang eines britischen Schnellbootes ist wahrscheinlich.

In Nordafrika verliefen örtliche Vorstöße deutsch-italienischer Kräfte erfolgreich.

Auf Malta wurden durch Bombentreffer deutscher Kampffliegerverbände erhebliche Zerstörungen an militärischen Anlagen und Verladeeinrichtungen des Hafens La Valetta angerichtet.

Bei Luftangriffen gegen Flugplätze der Insel wurden drei britische Bomber am Boden vernichtet und Betriebsstofflager in Brand geworfen. In Luftkämpfen über Malta und in der östlichen Chrenaita schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 britische Flugzeuge ab.

An dem Gelingen des Durchbruchs unserer Seestreitkräfte durch den Kanal haben die unter Führung von Kapitän zur See und Kommodore Ruge stehenden Minensuch- und Räumboote sowie Sicherungsfahrzeuge hervorragenden Anteil.

Britischer Geleitzug aufgelaufen

Glänzender Erfolg der Luft- und Seestreitkräfte der Achse im Mittelmeerraum.

DNB. Rom, 16. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Luft- und Seestreitkräfte der Achse haben in erfolgreichen gut abgestimmter Zusammenarbeit durch Einsatz von den verschiedenen Stützpunkten des Mittelmeeres aus einen glänzenden Erfolg errungen. Der große feindliche Geleitzug, der, im mehrere Gruppen aufgeteilt und stark geschützt, von unserer Auffklärung beim Versuch, von Alexandria aus Malta zu erreichen, gestellt wurde, wurde wiederum zu wiederholten Malen angegriffen. Ein Teil des Geleitzuges wurde vernichtet, ein anderer Teil wurde gezwungen, feht zu machen.

In den Kampfhandlungen vom 13. bis 15. Februar sind insgesamt, wie festgestellt wurde, sieben Dampfer, ein Zerstörer und ein kleines Geleitschiff versenkt worden. Acht Dampfer, fünf Kreuzer, zwei Zerstörer wurden beschädigt, zwei Flugzeuge wurden vernichtet.

Auch in der Chrenaita hat die italienische und deutsche Luftwaffe besonders lebhaft Tätigkeit entfaltet, sie belegte im Tiefflug in fühnem Schwünge Kraftfahrzeuge, Artilleriestellungen und Truppenansammlungen des Gegners mit MG-Feuer und brachte dem Gegner sehr hohe Verluste bei.

Staffeln unserer Jäger schossen im Kampf mit einer großen Anzahl von Curtiss vier Gegner ab und trafen viele andere. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Italienische und deutsche Verbände haben zu wiederholten Malen die Ziele auf Malta mit sichtlichem Erfolg mit Bomben belegt. Umfangreiche Brände wurden von den Fliegern nach in großer Entfernung von der Insel während des Rückfluges beobachtet.

Eins unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Der Feind unternahm erfolglose Angriffe auf Tripolis und Bengasi. Zahlreiche Bomben, die in den ersten Morgenstunden des 15. 2. auf Augusta, Siratus und Floridia abgeworfen wurden, beschädigten einige Gebäude schwer. Unter der Zivilbevölkerung erforderten die Angriffe einige Tote und Verletzte.

Ritterkreuz für einen Flak-Batteriechef

DNB. Berlin, 16. Februar. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Christian Lotze, Batteriechef in einem Flakregiment.

Oberleutnant Christian Lotze hat als Führer einer leichten Kampfgruppe bei den Abwehrkämpfen im Osten in rücksichtslosem, persönlichem Einsatz durch hervorragende Truppenführung und kühnes Handeln der Erdtruppe kampfscheidende Hilfe gebracht.

Sicherstellung der Kriegsteilnehmerbelange

Reichsmarschall Hermann Göring hat im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 22. Januar 1942 eine Anordnung veröffentlicht, die bei allen Kriegsteilnehmern und auch im ganzen deutschen Volk Anklang finden wird. In dieser Anordnung hat der Reichsmarschall als Beauftragter für den Vierjahresplan auf Antrag des Oberkommandos der Wehrmacht eindeutig zu erkennen gegeben, daß die wirtschaftlichen Belange der an der Front stehenden Kriegsteilnehmer in der Heimat gewahrt werden!

Mit dieser Anordnung des Reichsmarschalls werden die berechtigten Erwartungen der Front — darauf sei besonders hingewiesen — auf geistlicher Basis gesichert. Im Interesse der Kriegsteilnehmer, die infolge ihrer Einberufung zur Wehrmacht ihre privaten Interessen in der Heimat nicht selbst vertreten können, wird verhindert, daß die ehemals politisch-wirtschaftlichen Vermögensobjekte in den eingeleiteten Disgebieten ohne Rücksicht auf die an der Front stehenden Soldaten verkauft werden.

Im ersten Absatz dieser „3. Anordnung über die Haupttreuhandsstelle Ost, betreffend Verwertung der ehemals politischen Vermögensobjekte in den eingeleiteten Disgebieten“ wird bestimmt, daß die fraglichen Vermögensobjekte während des Krieges nur an unsere im Kampf um die Freiheit des Vaterlandes verlebten Frontkämpfer und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern verkauft werden dürfen. Darüber hinaus sind Verkäufe lediglich zulässig an die vom Führer aus den Ost- und Südosträumen seit dem Jahr 1940 zurückgerückten Volksdeutschen (Umiedler) und die im Kampf gegen das Völkentum besonders bewährten deutschen Volksgenossen.

Im zweiten Absatz der Anordnung wird sichergestellt, daß unter Wahrung der Kriegsteilnehmerbelange auch die Verkäufe möglich sind, die im öffentlichen Interesse für die Kriegs- und Versorgungswirtschaft unumgänglich notwendig sind.

Die Soldaten an der Front können also beruhigt sein, Wehrmacht, Partei und Staat sorgen gemeinsam dafür, daß auch die wirtschaftlichen Belange der an der Front stehenden Kriegsteilnehmer nicht übersehen werden.

Der Führer überreichte Marschall Antonescu das Großkreuz vom Deutschen Adler in Gold

DNB. Führerhauptquartier, 16. Feb. Der Führer überreichte dem rumänischen Staatsführer Marschall Antonescu persönlich seines Besuches im Führerhauptquartier das Großkreuz vom Deutschen Adler in Gold.

„Bluff und immer neuer Bluff“

DNB. Schanghai, 16. Feb. (Ostasiendienst des DNB). Die Erklärung Curriens, daß der Fall von Singapur mit Dänkirchen zu vergleichen sei, hat — wie aus Sidney gemeldet wird — die Niederlage unter der Bevölkerung noch düsterer gemacht.

Die Australier seien es müde, immer wieder dieselben Verhörungen zu hören, die doch stets mit Enttäuschungen endeten. Man frage sich jetzt, welches wohl der nächste Rückschlag sei.

„Melbourne Age“ schreibt, es sei geradezu unmöglich, daß man in Australien noch Vertrauen zu den Männern haben könnte, die auf Seiten der Verbündeten in Ostasien den Krieg leiteten. Ihnen sei es zu verdanken, daß eine Tragödie der andern folge und alle Behauptungen über angebliche Verteidigungsüberrüstungen sich als Bluff und immer wieder als neuer Bluff entpuppten.

„Melbourne Herald“ bemerkt u. a.: Die von den Demokraten sehr häufig zum Ausdruck gebrachte Zuversicht, daß die

Achsenmächte diesen Krieg nicht gewinnen könnten, müsse mit etwas besserem begründet werden als damit, militärische Erfolge des Feindes zu übersehen. Eine solche Vogel-Strauß-Politik führe nur zu neuen Katastrophen.

Ganz gewaltige Steuererhöhung in USA.

Die Folgen der Politik Roosevelts machen sich immer stärker bemerkbar

DNB. Bern, 16. Feb. Die USA-Einwohner fühlen jetzt täglich mehr an ihren Steuerzetteln die Begleiterscheinungen des Krieges, den ihnen ihr kriegswütiger Präsident Roosevelt eingebrockt hat. Nach einer Meldung aus New York erhalten die Yankees nicht nur in Form von Hochbrottschaften aus Ostasien harte Schläge, jeden einzelnen trifft es bitter, daß nach einem Vorschlag des Präsidenten der Federal Reserve Bank, Eccles, die Hälfte der Kriegskosten durch die Steuern aufgebracht werden soll. Das bedeutet, wie die USA-Nachrichtagentur United Press unumwunden zugeben muß, eine ganz gewaltige Steuererhöhung, die nicht nur die Industrie egessellschaften betrifft, sondern eben jeden einzelnen USA-Einwohner, da in Zukunft ein sehr beträchtlicher Teil seines Einkommens anfallt in seine in die Taschen des kriegslüsteren Mr. Roosevelt fließt. Vor allem sei auch eine Ausweitung der Steuerpflicht auf Kreise, die bisher steuerbefreit waren, unumgänglich.

Das haben die einst auf ihre Steuerpolitik so stolzen Amerikaner nun von der Politik ihres größtenteils ungenügenden Präsidenten, der einem Kriege nachließ, der ihn gar nichts anging.